

Dresdner Volkszeitung

Verlagsamt: Leipzig,
Pöhl & Komp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verleger:
Gehr. Kersch, Dresden.

Abonnementpreis einschließlich Fracht monatlich 2,00 M. Durch
den Post bezogen einschließlich 0,90 M., unter Ausschluss für Deutschland
und Österreich-Ungarn 0,90 M.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Redaktion: Kettnerplatz 10. Tel. 25 201.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Kettnerplatz 10. Tel. 25 201.
Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: Die 7spaltige Standardzeile 90 Pf., Familienanzeigen
70 Pf., die 3spaltige Standardzeile 3 Pf. Bei mehrmaliger Auflage Rabatt.
Inserate sind im Voraus zu bezahlen. Eine Verpflichtung zur Aufnahme an son-
ntagsdrückenden Tagen kann nicht übernommen werden. Für Briefkastenbesetzung 20 Pf.

Nr. 262

Dresden, Mittwoch den 12. November 1919

30. Jahrg.

Siasko der Ententepolitik im Osten

Der nordwestrussische Zusammenbruch

Helsingfors, 12. November. Von der russischen Front wird gemeldet:

Der fluchtartige Rückzug der Nordwestarmee ist bisher noch nicht zum Stehen gekommen, da die Truppen des Generals Judenitsch sich auch in den vorbereiteten Aufnahmestellungen nicht zu halten vermochten. Die roten Truppen drängen unaufhaltsam nach.

Der heutige Heeresbericht der Nordwestarmee gibt zu, daß die Stellungen am Finnischen Meerbusen und dem Peipussee aufgegeben werden mußten.

Aus Reval wird gemeldet, daß mit einem bolschewistischen Vormarsch bis tief in Estland hinein gerechnet wird, da die Nordarmee eine katastrophale Niederlage erlitten habe und den Bolschewisten keinen ernsthaften Widerstand mehr entgegenzusetzen vermöge.

Auch dem andern westrussischen Frontabschnitt, Vermont, geht es von Stunde zu Stunde schlechter. Deutschlands letzte Warnung an die Baltischen Lieberländer scheint nicht ohne Wirkung geblieben zu sein. Immer größer wird die Zahl derer, die sich zur Rückkehr in die Heimat entschließen. Dem so geschwächten Heereshaufen des Obersten Vermont setzen die Seiten, unterstützt von der Flotte der Alliierten, bestig zu. Ingaer Meldungen zufolge haben sie bei Pjntschow die Raubzüge begonnen und bedrohen so Vermont-Kronlofs Stützpunkt Rian von Norden her.

Friedensangebot an Sowjetrußland?

Der Berichterstatter der Times meldet aus Helsingfors: Es verlautet, daß die Vereinigten Staaten den Vorschlag gemacht hätten, Trotski zu fragen, ob er jetzt, da die Gefahr für Petersburg vorbei sei, bereit sei, bei der Einberufung einer in voller Freiheit gewählten Nationalversammlung, die über die Regierungsform Rußlands Beschluß fassen soll, mitzumachen.

Einer Reuters-Meldung zufolge berichtet das Arbeiterblatt Daily Herald aus Warschau: Die polnische Regierung beabsichtigt, alle kriegsführenden Parteien in Rußland aufzufordern, die Feindseligkeiten am 25. d. M. einzustellen und Delegierte nach Warschau zu entsenden, die über den sofortigen allgemeinen Frieden beraten werden. Die Großmächte sind ebenfalls aufgefordert worden, Delegierte zu entsenden, um an der Konferenz teilzunehmen, die am 15. Dezember stattfinden soll.

Daß Polen Kriegsmüde sei, wußte man längst. Aber seine Abhängigkeit von der Entente zwang es immer wieder, den kriegsfeindlichen und doch erfolglosen Feldzug gegen Sowjetrußland fortzusetzen. Daß sich Polen nun vom Gängelbunde der Alliierten frei gemacht oder sich selber nach der verhängnisvollen Niederlage ihres Schutzhelms Judenitsch zur Einsicht gekommen, daß Trotskis Rußland mit Hilfe gemieteter Waffen wohl doch nicht zu brechen sei?

Die Klage der Ukraine

Der hiesige ukrainische Gesandte Nikolai Worsch hatte eine 1 1/2 stündige Unterredung mit General Kieff, dem Vorsitzenden der interalliierten Kommission für das Baltikum, die seit einigen Tagen in Berlin weilte. Der ukrainische Gesandte schilderte das katastrophale Vorgehen Denitsch gegen das nationale und kulturelle Leben der Ukraine, das bereits einen gewaltigen Aufbruch heraufbeschwört gegen die russische Besatzungsmacht. Die Entscheidung sei die Folge der bolschewistischen Vorkriegspolitik, die wenig die gegen den Bolschewismus kämpfenden Völker zu berücksichtigen und tatsächlich nur einzelne großrussische Klassen und Klassen begünstigt. Die einzige Grundlage für den Frieden auf dem Balkan könnten nur die Völker des ehemaligen Rußlands bilden, besonders die Randvölker, bilden, die allein die nötige Gewähr für eine dauernde Lösung der Ostfragen bilden. General Kieff hat um schriftliche Intervention dieser Darlegungen zwecks Weiterleitung an seine Regierung, was inzwischen erfolgt ist.

Streik-Ende in Berlin

Die Verhandlung der Berliner Metallarbeiter gibt Auskunft: Die in den Betrieben vorgewannenen Urabstimmungen haben ergeben, daß die patriarchale Voraussetzung für die Weiterführung des Streiks nicht mehr gegeben ist. Durch die Abstimmung ist die Wiederannahme der Arbeit beschlossen worden. Entsprechend dieser Abstimmung hat die Schlichtungskommission beschlossen: Der Streik wird für beendet erklärt. Das genaue Jahrsende, material über die Abstimmung wird noch bekannt gegeben. In den Betrieben, in denen die Möglichkeit der sofortigen Arbeitsaufnahme besteht, können die Arbeiter Mittwoch früh die Arbeit wieder aufnehmen.

Zu der Behauptung, daß von beiden Seiten die Verhandlung beabsichtigt und vollzogen seien, erklären die Berliner Metallbetriebe, daß Verhandlungen betreffend dieser nicht geplant sind, daß aber nicht alle Werke plötzlich voll in

Betrieb gesetzt werden und die Einstellungen nur nach Bedarf erfolgen können. Bis Dienstag abend war bereits in 25 Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Die Lohnbewegung in der Chemischen Metallindustrie ist ebenfalls beendet. Bei den Verhandlungen am Montag wurde von den Parteien endgültig der neue Tarif vorgelegt. So wird unter anderem für den Chemiker Bezirk veranschlagt für einzelne Arbeitergruppen die Arbeit wieder eingestellt. Die Wiederaufnahme der Arbeit in allen Betrieben erfolgt heute. Den Forderungen der Arbeiter, daß die Ausgesperrten, Streikenden und bereits entlassenen Arbeiter wieder eingestellt werden, wurde von den Unternehmern entsprochen.

Der Anwesenheitsstreik in der Mannheimer Metallindustrie dauert weiter an. Die Verhandlungen, die am Sonntag unter Vorsitz des Arbeitsministers begannen, haben bisher zu keinem Resultat geführt. — Inzwischen sind auch die Angehörigen der Mannheimer Expeditions- und Schiffahrtsgeschäfte wegen Gehaltsforderungen in den Ausstand getreten.

Die Stimmung in Oberschlesien

Wie aus Oberschlesien berichtet wird, ist von einer Streikflut dortselbst nirgends, auch nicht auf den Elektrizitätswerken die Rede. Unter den Arbeitern herrscht feierliche Stimmführung. Der Tarif ist zum 1. Januar nur aus dem Grunde gestrichelt worden, um gleichmäßige Löhne auf gewerkschaftlicher Basis herbeizuführen.

Trog alledem!

Krankfurt, 12. November. Die Heidelberger Vereinigung einer Arbeitsgemeinschaft für Politik des Rechts, der Brentano, Graf Montgelas, Walter Schickel und Konrad Hausmann angehören, erklärt einen Aufmarsch gegen die Verteilung Deutschlands an der Blockade Rußlands. Deutschland habe selber vier Jahre unter der Blockade gelitten. In dem Infuzel, den als erster Prinz Max von Baden unterzeichnet, heißt es, daß die Verhandlungsregierungen Gewaltmaßnahmen gegen Deutschland androhen werden, wenn man ihnen bei ihrer russischen Politik nicht zu Willen seien. Trotzdem müßten wir den Weg der Weigerung gehen. Es gebe eine Grenze für das, was die Regierungen, die den Versailles Vertrag gemacht haben und in seinem Geiste heute noch dem größten Teile Europas den Friedenszustand vorkerkeln, vor der öffentlichen Meinung ihrer Länder rechtfertigen können.

Die Ostseesperre

Berlin, 11. November. Zur Bekämpfung der Ostseesperre über die die Ostseesperre wird amtlich ergänzend gemeldet: Die Ostseesperre besteht noch fort, so daß sich alle deutschen Schiffe, die den Bestimmungen zuwiderhandeln, der Fortnahme durch verbündete Seestreitkräfte anheften. Nur diejenigen Leichter, welche bereits vor dem 10. Oktober im Besitz von generellen Fahrtaufweisen waren, dürfen ohne ausdrückliche Fahrtaufweis der verbündeten Marineoffizierskommission für jede einzelne Reise außerhalb der Dreimeilenzone zwischen deutschen Häfen verkehren.

Brüssel, 12. November. Das belgische Marineamt hat bei dem interalliierten Rat durchgesetzt, daß die Blockade der Ostseehäfen, soweit Schiffe, die Holz nach Belgien bringen, in Betracht kommen, rückgängig gemacht wird.

Freiheit unsern Gefangenen!

Berlin, 12. November. Protag dem schlechten Wetter hatten sich gestern abend in den Sälen der Berliner Börse mehr als zehntausend Personen eingefunden, um sich zu einer massiven Kundgebung gegen die Zurückhaltung der Kriegesgefangenen in Frankreich zu vereinigen. In zwei Sälen sprachen ehemalige Kriegsgefangene. Der Stadtdirektor Variante, der in russischer Kriegsgefangenschaft gelebt hat, und Rittmeister Freiberger, der im vorigen Jahr aus der französischen Gefangenschaft entlassen wurde, wiesen auf die unsäglichen Leiden hin, denen unsere Kriegsgefangenen jetzt, ein Jahr nach Abbruch des Waffenstillstandes in den feindlichen Lagern noch immer ausgesetzt sind. Beide Redner forderten vom deutschen Volke, daß es sich ohne Unterschied der Parteirichtung und des Standes in der Kriegsgefangenenfrage zu sammenfände. In diesem Sinne wurde ein Aufruf an die Berliner Bevölkerung beschlossen, die sich am Sonntag zu tausenden der Kriegsgefangenen in dreißig Massenversammlungen zusammenfinden soll.

Koalitionsfreiheit und Koalitionsverbrechen

Von Adolf Domniau

Die Technische Rothhilfe ist ein Kind der Revolution. Sie wäre im Frieden nicht denkbar gewesen. Aber der erbitterte Kampf, der in den Städten, wo sie besteht, gegen diese Rothhilfe geführt wird, ist ungerecht, unklar und unsozialistisch. In einer Berliner Versammlung der Geister und Sozialisten wurde weidlich auf die Technische Rothhilfe geschimpft und schließlich ein Beschluß gefaßt, in dem u. a. nachstehende Sätze zu lesen waren: „Die Schaffung der Technischen Rothhilfe bildet daher einen Eingriff in die verfassungsmäßig jedem Bürger gewährleisteten Rechte, insbesondere des Koalitionsrechts.“

Das ist nicht richtig. Sozialismus bedeutet die Interessen der Gesamtheit über die Interessen der Minderheit oder des einzelnen stellen. Das Gemeinwohl der Bevölkerung muß ausschlaggebend sein. Die Elektrizitätswerke, die Wasserwerke wurden gebaut, weil sie ein Bedürfnis der Gesamtheit waren. Die Eisenbahnen wurden geschaffen, weil mehr als 60 Millionen Deutsche sie brauchten. Die an sich große Zahl der Eisenbahnarbeiter und Beamten sind doch gegenüber der deutschen Gesamtbevölkerung ein winziges Häuflein. Genau so steht es mit allen den andern lebenswichtigen Betrieben.

Nun liegt die Verbesserung der Lebenshaltung der Angestellten und Arbeiter dieser Betriebe durchaus auch im Interesse der Gesamtheit, aber sie darf nicht auf Kosten der Gesamtheit geschehen. Wenn, wie bei dem Verkehrrstreik im Frühjahr dieses Jahres, in Berlin eine schwerwiegende Millionenbevölkerung wochenlang wohnsinnige Preise für das zweifelhafte Beförderungsmittel zahlen mußte, wenn sie unendlich viel an Arbeitszeit veräußern und damit die an sich schon trostlose Lebenshaltung der Familien schädigen mußte, wenn Kranke und Kriegsbeschädigte gramlos unter der Verkehrrstreik, so hat ein solches Streiken einer kleinen Arbeiter- oder Beamtengruppe aber auch rein gar nichts mit Sozialismus zu tun. Das ist Ausbeutung der Gesamtheit zugunsten einer verschwindend kleinen Minderheit. Ein solches Vorgehen steht dem kapitalistischen Eigentum unendlich viel näher als dem sozialistischen Gemeinwohl.

Sollen wir aber die Lebenshaltung dieser Beamten und Arbeiterkategorien unberücksichtigt lassen? Durchaus nicht. Wenn die Gesamtheit sich jeder Verbesserungsbestrebung widersetzt, wenn jede friedliche Verständigung zurückgewiesen wird, dann würde auch für die in den lebenswichtigen Betrieben Beschäftigten das letzte Mittel anzuwenden gerechtfertigt sein. Wie sind denn aber die heutigen Streiks organisiert? Nicht nur, daß in vielen Fällen erst in den Streik eingetreten wurde, und dann erst in die Beratung darüber, welche Forderungen aufgestellt werden sollen, es wird leider in den seltensten Fällen unter der Führung der gewerkschaftlichen Repräsentanten der Versuch gemacht, auf friedlichem Wege Erfolge zu erzielen. Ja, bei diesen radikalen, unerfahrenen Versuchen, die nur den Wunsch haben, ihren politischen Aufftrag zu erfüllen, gilt häufig ein solcher Verhandlungsversuch an sich schon als Verrat.

Ohne Kenntnis der gewerkschaftlichen Theorie, ohne gewerkschaftliche Praxis, ohne Rücksicht auf Beschäftigten, auf den Arbeitsmarkt, nur mit dem Auftrag der politischen Partei, möglichst oft und gründlich zu streiken, wird der Kampf unternommen. Erst dann, wenn an dem so jämmerlich eingeleiteten Kampf Hoffen und Wals verloren ist, besinnen sich diese Führer auf gewerkschaftliche Kampfmittel, von denen sie früher mal etwas gehört haben. Dann appellieren sie an die Solidarität aller Arbeiter, dann sollen die Arbeiter der lebenswichtigen Betriebe helfen, die gemachten Fehler wieder gutzumachen. So wird unter der Führung dieser Unfähigen aus jedem kleinen Konflikt ein Kampf, der das ganze Wirtschaftsgetriebe lahmlegt.

Dabei schreibt selbst die Freiheit in einem Artikel gegen die Kommunisten vom 31. Dezember 1918, daß die Arbeiter gar nicht notwendig hätten zu streiken, weil sie nach der Revolution genügend Mittel hätten, um friedlichem Wege ihre Wünsche durchzusetzen. Seitdem sind die Rechte der Gewerkschaften noch anscheinend worden. Wir haben irdische und Reichsbeschäftigtenstellen, in letztem haben wir ein Vertriebsrecht, das den Arbeitern weitgehende Rechte bringt. Aber die Verfechter der „Streikrechte unter allen Umständen“ wollen in mit den Gewerkschaften gar nichts zu tun haben. Sie wollen den politischen Konflikt. Sie wollen die Sabotage des Wirtschaftslebens, den Zusammenbruch zum Aufbau ihrer Häubstokratie.

Tarun ihre Gut gegen die Technische Rothhilfe, die genau so groß ist wie die gegen die Technische Rothhilfe. Wie aus die Reichswehr aufzusammeln wurde durch das unfinnige Verhalten der Kommunisten, so ist auch die Technische Rothhilfe erst entstanden, weil unbeholtene oder politisch verrennte Gewerkschaftsführer aus dem Koalitions-

Kampf den Volksverderbern

Vom 9. November hat die deutsche Arbeiterklasse die Revolution wieder erlebt. Es war ein Preisverleihung für sie und er wird es bleiben, trotz allen Agitationen der bürgerlichen Presse, die darin, je nach ihrer Parteidotierung, mehr oder weniger leistungsfähig Mittel demagogischer Verdrehungsfähigkeit und gemeiner Lüge erfinden oder, wie immer, die deutschnationalistische reaktionäre Presse, die es fertig brachte, von „Schwarzen Taten“, „großem Schandstück“ und zu solchen und zu anderen, unter der das deutsche Volk und die Revolution auf dem Scheitelpunkt zu setzen. Es wird zu jeder Aufgabe der Geschichtsschreiber sein, alle die Dokumente der Lüge und Schande, in die richtige Wertung zu rücken, die die Reaktion und die in ihrem Solde stehende Presse in den Jahren der Verräterei angehäuft hat. Aber schon jetzt müssen wir bei jeder Gelegenheit die verbrecherische Politik der gestürzten Militärkaste und ihres Anhangs bei den Parteien brandmarken, immer und immer wieder die furchtbare Schuld dieser Klasse an dem vaterländischen Verrat feststellen. Nur allzu leicht verleitet die reaktionäre Presse, die demagogischen Behauptungen und die reaktionäre Presse, daß die Revolution und die Sozialdemokratischen Zustände trage, Glauben zu schenken. Wenn man in der Eisenbahn fährt, auf der Straßen geht, im Park spaziert oder sonstwo ist, immer muß man das wilde Geschrei der „unzufriedenen“ Regierung der Sozialdemokratie hören. So beginnt die Soa, die eine reaktionäre Presse und ihre geistigen Kutschker, die farblosen Provinzialpolitiker, anzuheulen haben, schon ihre Feinde zu zeigen. Aus allem ergibt sich die Notwendigkeit, das vaterländische Kampfbild der Reaktionäre rechtzeitig zu durchkreuzen. Die Beschlüsse der parlamentarischen Untersuchungskommissionen haben ja wie ein großes Schlaglicht die Situation erhellt, haben bewiesen, mit welchem sträflichen Bewußtsein eine anjähliche Diplomatie unter der Diktatur eines Verräters und Genossen den Ausweg, aus dem Vordrängen herauszuführen, immer und immer wieder verweigerte. Sollte doch ein Graf Bernstorff bezagen, daß es möglich gewesen sei, dem deutschen Volk zwei Jahre die Schrecken des Krieges zu ersparen, wenn eben in Berlin nicht so schamlos und verbrecherisch gehandelt worden wäre. Deshalb: Kampf! Unbarmherzig Kampf den Verwüstern des deutschen Volkes!

Gericht, wenn der Kampf gegen die politischen Verräter der ehemals herrschenden Klasse nicht in der Schärfe geführt wird, wie das so bitter notwendig wäre, so ist auch hier wieder der elende Bruderkampf innerhalb der Arbeiterklasse selbst. Nur dadurch, daß die Sozialdemokraten und ihre allzu gelehrigen Schüler, die Unabhängigen, sich von der ersten Minute der Umwälzung an in eine systematische Verführung der sozialdemokratischen Partei und ihrer Vertreter in der Regierung eingeklinkt sind, ist es der Reaktion möglich geworden, wieder Oberwasser zu bekommen. Schulter an Schulter mit den größten Parlamentären der Weltgeschichte kämpften die Sozialdemokraten und Unabhängigen der Revolution und der deutschen Revolution das Grab.

Wie lange will die deutsche Arbeiterschaft solchen Verräten noch zusehen? Soeben ist sicher: Wenn sich nicht bald die Erkenntnis in der Arbeiterklasse durchdringt, daß nur eine Einigung zum Siege des Sozialismus führt, kann die Stunde kommen, wo auf den Trümmern der großen, stolzen Arbeiterbewegung die Reaktion triumphierend ihre Fahne aufpflanzt.

Winkel mit dem Revolver

Schon vor dem Zusammentritt des Untersuchungsausschusses hatte die rechtsstehende Presse versucht, dessen Mitglieder zu diskreditieren. Je katastrophaler nun die Ergebnisse der öffentlichen Verhandlungen des zweiten Untersuchungsausschusses für die früheren Nachhaken wurden, desto gemeiner wurden in diesen Blättern die Mitglieder des Ausschusses beschimpft, durch deren Fragen die Verbrecher des alten Regimes in ein immer größeres Licht traten.

Wie üblich, trug bald diese Hege einen ausgebrochenen unheimlichen Charakter. Sie richtete sich vornehmlich gegen den Berichterstatter des Ausschusses, unseren Genossen Dr. Einshelmer und gegen den unabhängigen Abgeordneten Dr. Oskar Cohn.

Die Früchte dieser Hege beginnen bereits zu reifen. Genosse Einshelmer wird mit anonymen Schmähen und Drohbriefen überhäuft, die natürlich in den Papierkorb wandern. Wir hatten jedoch Gelegenheit, ein solches Schreiben zu genießen, das mit den Worten begann: „Du schmutziger, linksdrehender Sauhund...“ und nach anderthalb Seiten ähnlicher Schmutzschlamm in einem jubelnden Hinweis auf „Deinen Stammesgenossen Haase“ gipfelte.

„In vierzehn Tagen wird dich das selbe Schicksal ereilen“, schloß der Briefschreiber, der als Gottlob Treumann, Geheimrat Poststr., Schwabische Straße 3, 2 Treppen, unterzeichnet war. Das Adreßbuch verzeichnet hier — Bauwesen! Worüber wir uns natürlich nicht wundern.

Nach scheint aber dieses Schreiben eine bessere Verwendung zu verdienen, als die Wanderung in den Papierkorb. Wir würden es seinen geistigen Urgebern, den Berichterstatter der Zeitl. Rundschau, der Post, der Deutschen Tageszeitung, der Deutschen Zeitung und allen gleichgesinnten Zeitungen aus „offiziellen“ Kreisen.

Das Aktionsprogramm der Kommunisten

Das bei der geheimen, von der Reichswehr ausgedienten Zusammenkunft der Kommunisten aufgefundenen Aktionsprogramm in Carolo in Weidenburg gibt überaus interessante Aufschlüsse über Grundzüge und Inhalt dieser Partei. Es besteht aus Grundbedingungen die Information der Massen kurz vor dem bevorstehenden Vorkampf; hierzu soll — was sich von „Sozialisten“ besonders leicht anhört — in den einzelnen Betrieben an die Bildung von bewaffneten Stützpunkten herangeführt werden. Das kommunistische Zukunftsbild, nach dem also jede Fabrik ein kleines Sowjetland umgewandelt werden soll, ist auf dem Papier schön und dürfte doch vielleicht manchem Anhänger die Augen zu öffnen, wenn der Weg geht.

Pöbeln — laut Programm — wirtschaftliche Leisetreter mit allen Mitteln — also auch wohl Handgranaten gegen unzulässige Anhänger — zu unterdrücken sind, wird als eigentliches Ziel reaktionäre Stilllegung der Betriebe, und zwar werden die Betriebe in der Reihenfolge ihrer Bedeutung in Eisenbahnbetriebe, Lebensmittel und dann erst die anderen aufgelistet.

Wenn endlich als Finanzquelle offen und ehrlich Russland bezeichnet wird, so weiß man genug.

Und dem reaktionären Arbeiter — soweit er sich der kommunistischen Bewegung aus rein ideellen Motiven angeschlossen hat — dürfte doch hiermit klar werden, wozu die Reize führt. Was in diesem Programm der Kommunisten in 16 Punkten zusammengefaßt wird, ist eine so ungeheure Summe von Verbrechen gegen das deutsche Volk und in erster Linie gegen seine Arbeiterschaft, daß unter Hebung der Hand gegen seine Hauptmächter in den Reihen der Kommunisten nicht also geklaute Führer der Arbeiterbewegung und in ihr großgewordene Profiteure der Arbeiterbewegung und in ihr großgewordene Profiteure der Arbeiterbewegung und in ihr großgewordene Profiteure der Arbeiterbewegung...

Papiernot und Schundliteratur

Die Zeitungen, welche für politische Aufklärung arbeiten, können zur Zeit noch nicht diejenige Menge von Papier zur Verfügung gestellt erhalten, die sie verlangen und im Interesse ihrer Leserschaft bedürfen. Jedoch den Verlegern volkverdienender, überflüssiger, aller Barmherzigkeit und Mitleidigkeit aus Gesicht schlagender Erzählungsliteratur wird anscheinend so viel Papier zur Verfügung gestellt, wie sie nur wünschen. Der Verleger der aller Plagiologie baren, schon öfters charakterisierten Romane der Hedwig Courths-Mahler kommt im Oktober 1919 den Reudrud von nicht weniger als sechs dieser „Werke“ anzuzeigen, und zwar in folgender Auflagenhöhe: je einer im 181. und 210. Tausend, 296. bis 298. Tausend, 290. bis 319 Tausend, 296. bis 325. Tausend, 313. bis 342. Tausend, 375. bis 402. Tausend, zusammen 190000 Exemplare. — Und sie sind nicht kurz, diese Romane; jedes wie die Stride nicht einen Meter länger sind wie die Seilerbahn, so sind diese literarischen Produkte eines menschenlichen Schreibapparates (Schriftsteller oder gar Poet wäre denn doch jubelnd gesagt) nicht eine Zeile länger, als der Buchverleger voridreht — bei Etihad für Etihad hat es auf der 316. Seite „gedruckt“; die Unterhaltungsverfertigungsmaschine arbeitet mit einer erstaunlichen Präzision. (Daneben erschienen von derselben Verfasserin in einem andern Verleger noch Monat für Monat neue Romane oder alte in neuer Auflage.) Daneben kündigte aber der erstgenannte Verleger noch weitere vier Romane verschiedener Verfasser gleicher Qualität an, diesmal zur Abwechslung jedoch 320 Seiten stark, mit zusammen 90000 Exemplaren — das gibt mit den obigen dann 270000 Bücher, jedes zu 30 Bogen = 5 Millionen 400000 Bogen Papier.

Das ist nur die Produktion eines Verlags — und es machen viele Hunderte in solch iden Liebes- und Kriminalromanen, Indianer- und Kriegsgeschichten um. Hierzu kommen noch jene vielen Verleger, die nur allein religiöse Schriften verbreiten, die „erbaulich“, Kraft spenden, vertrauen und allesamt das Denken vermindern, wenn nicht gar verbieten. Sollten nicht auch Gleichgebung und Verwaltung dafür sorgen können, daß Schund und Erbauung weniger, die Polizei aber dafür mehr mit Papier bedacht wird?

Deutsches Reich

Kohn Vorsitzender der Unabhängigen Fraktion. Zum Nachfolger Hugo Haase im Vorsitz der Fraktion der unabhängigen Sozialdemokraten in der Nationalversammlung ist der Abgeordnete Kohn angetreten.

Die Franzosen und die neue Birkenfelder Regierung. Der französische Militärverwalter Major Dattien hat den vom Bundesrat ernannten einmündigen Bundespräsidenten von Wirtzenfeld genötigt Hochspannall Doerz in einer Ansprache, sowie den Vorsitzenden des Bundesratschusses zur Wahl seine Wünschenswerte ausgesprochen und ihnen seine Unterstützung zugesichert. Die Bekräftigung durch den kommandierenden General der Rheinarmee darf demnach wohl als sicher angenommen werden.

Ausland

Oesterreich
Dr. Lewins Schicksal

Wien, 11. November. Wie der Morgen von unternichtet Seite erzählt, wurde das Auslieferungsgesetz der Bayerischen Regierung, betreffend den Kommunisten Max Lewin, von der Regierung abschlägig beschieden. Lewin werde aber nicht in Freiheit gelassen, sondern soll in Karlsruhe bei Waldheim interniert werden. Dagegen will das Neue Wiener Tageblatt wissen, daß die Wiener Staatsanwaltschaft entschieden habe, den Dr. Lewin zwar nicht wegen Hochverrats, der ein politisches Verbrechen sei, wohl aber wegen Ermordung der Mörderin Gertrude als eines gemeinen Verbrechens anzusehen, vorausgesetzt, daß er wegen des Hochverrats nicht angeklagt wird. Die Staatsanwälte für Justiz und Neuzugere hätten nun das Wändner Anlieferungsgebetzen zu beantworten.

Ein Hoffnungsstern

Die Wiener Korrespondenz Hetztag meldet: Die Entente hat sich entschlossen, der deutschösterreichischen Republik einen Kredit von 500 bis 600 Millionen Frank zum Ankauf von Lebensmitteln und Rohstoffen im Auslande zur Verfügung zu stellen.

Professor Wendebach hat auf der Londoner Hungerkonferenz mitgeteilt, daß in Wien als Folge der Hungersnot 2000 Fälle zu verzeichnen seien. Hierzu wird vom Wiener Stadtpflichtamt berichtet, daß in der letzten Statistikwoche wieder das dauernde Hungererleidnis zu verzeichnen seien. Die Zahl der frühen Gemüter vor allem aber jüngerer Kinder, wäre dringend notwendig. Die Germeinde hat schon jetzt die letzte Ehrenkollektionen verteilen müssen. Eduard Bernstein und einige österreichische Herren, die nach England reifen wollten, um der Konferenz zur Bekämpfung der Hungersnot beizuwohnen, wurden in Rotterdam aufgehalten, weil die britische Regierung ihnen das Visabüro verweigerte.

England

Waquith wählmüde

Amsterdam, 12. November. Handelsblättern meldet: Waquith hat dem Verein der Liberalen in Ost Afrika mitgeteilt, daß er sich nicht mehr für den Wahlkreis East Africa als Kandidat für das Unterhaus aussprechen lassen werde.

Sachsens Volksschullehrer in der Kriegszeit

Aus dem Archivat Sachsens liegen jetzt die Ergebnisse einer von der Zählstelle des Sächsischen Generalvereins durchgeführten Erhebung vor, die ein deutliches Bild geben von den Wirkungen des Krieges auf den zahlenmäßigen Stand und die Zusammensetzung der Lehrerschaft. In den sächsischen Volksschulen waren im Jahre 1911 nach amtlichen Angaben 13944 Lehrer und Lehrerinnen (außer den Fachlehrern und -lehrerinnen) beschäftigt. Ihre Zahl stieg bis zum 1. Juli 1912 auf 14596 und beträgt jetzt, sieben Jahre später, 14522.

Der Krieg hat somit die Entlohnung vollständig zum Stillstand gebracht, und der Stand von 1912 ließ sich auch nur durch die größere Einstellung von Lehrerinnen und Vikaren aufrecht erhalten. Die Zahl der Vikare und Vikarinnen betrug 1911 nur 0,7 vom Hundert der gesamten Lehrerschaft, jetzt sind es 4,7 vom Hundert. In derselben Zeit stieg der Anteil der Lehrerinnen von 4,8 auf 7,1 vom Hundert. Dagegen weisen die Stellen der Lehrgangstellen und der Hilfslehrer große Lücken auf. Als gefallen gemeldet wurden bisher 1870 Lehrer. Besonders betroffen wurden die jüngeren Lehrgänge, so daß z. B. von der Zahl derer, die 1913 ins Amt eingetreten sind, jetzt nur noch 60 v. H. im Amte sind. Die Anzahl der Lehrer im Amte von 21 bis 30 Jahren ging infolge der Kriegsverluste von 4970 auf 3394 zurück, das sind noch 5,2 v. H. der Lehrer gegen 36,7 v. H. vor dem Kriege.

Gewerkschaftsbewegung

Die Tarifverträge für den Dresdner Großhandel und die Industrie

Man schreibt uns: Der Gewerkschaftsbund der Arbeiter in Dresden, Dresden 2, Ferdinandstraße 11, ist in der Presse bekannt, daß Tarifverträge für den Großhandel und die Industrie bei ihm in Umpfang genommen werden könnten. Um freier unter der Angelegenheit auf dem Wege zu gehen, teilen wir mit, daß der Tarifvertrag für den Großhandel und Industrie erst gehen nachmittags nach mehrstündiger Beratung in seinem reaktionären Teil festgelegt worden ist und somit eine einseitige Fassung vorher noch nicht hatte. Auch die Gehälter sind abgerundet worden, so daß die vom Gewerkschaftsbund der Angestellten herausgegebenen Löhne nicht stimmen. Sobald die Tarifverträge in Druck erscheinen, werden die Angestellten durch die Presse hierüber benachrichtigt. Sie sind gegen einen Preis von 50 Pfennig nur zu haben in den Geschäftsräumen des Zentralverbandes der Angestellten, Nagenbergstr. 4, part., und des Gewerkschaftsbundes launischer Angestelltenverbände, Elstra-Weg 2b.

Beendigung des Dresdner Zuschneiderstreiks

Der Zuschneiderstreik hat durch ein provisorisches Kartellabkommen, das zwischen den Arbeitgebergruppen I und II des Abens einmündig und des Verbandes der Zuschneider, Zuschneiderinnen und Direktorinnen andererseits zustande kam, sein Ende gefunden. Die Arbeitsaufnahme erfolgte bereits am Freitag.

Differenzen im Pariser Druckerwerb

Zeit Berliner Lokalanzeiger meldet das Pariser Blatt Leuvre: Wenn die Druckerangestellten und Arbeiter nicht in sehr kurzer Zeit von den Unternehmern einen entsprechenden Feuerungsbeitrag erhalten, steht ein erneuter Streik in Paris bevor.

Aus aller Welt

Gefährlicher Diebstahl

Handgranaten als Selbstschüsse hatte ein Verbrecher in Ueg bei Bary bei seinem Schmelzofen, um sich den Feind zu schützen, angedacht. Am Sonntag morgen geschah er, die Handgranaten zu entfernen. Als seine Ehefrau die Tiere füttern wollte und nicht ahnend die Tür öffnete, explodierten die Geschosse. Die Frau wurde schwer verletzt, eine Nachbarin getötet.

Vernachlässigte Lebensfrage

Bis vor etwa 100 Jahren hatte die französische Familie Dania in Sommerheim im Taunus ein Brautpaar ehegüter. Der reiche Deutsches Schlossgebäude ist damals erblich und war aus Mangel an geeigneten Maschinen selbst nicht wieder in Betrieb gebracht worden. Angehörige der Hofmanns, besaßen den Besitz des Schlosses, eine Oberförster Bauhinia, beschlossen, den Grundbesitz wieder aufzunehmen. Das braunschwarze Gebiet umfaßt rund 11 Millionen Quadratmeter.

Letzte lokale Nachrichten

Weitere Einschränkung der Kohlennot in Dresden

Vom 15. November an müssen in Dresden zu dem Zwecke der Kohlenersparnis alle Läden, mit Ausnahme der Läden etc, abends 6 Uhr geschlossen werden. Der regelmäßige Straßenbahnverkehr wird um eine Stunde gekürzt und findet abends 10 1/2 sein Ende; außerdem wird eine Beschränkung in der Einlegung von Sonderwagen erfolgen.

Die Polizei im Kampfe gegen den Schleichhandel

Bei der in der Saloppe stationierten Gendarmerieabteilung wurde eine als Schleichhändlerin bekannte Frau aus Dresden angehalten, die gegen einen Berliner Halbfleisch, das aus der kommunistischen Gegend kam, in Leipzig verkauft wollte. — Weiter wurden zwei landwirtschaftliche Bediener aus der Königsbrunn und Kadenberger entrappt, die etwa sechs hundert Pfund Getreide nach Dresden beförderten, wo es unter der Hand verkauft werden sollte. Die Lebensmittel wurden beschlagnahmt und der allgemeinen Versorgung zugeführt.

Nachfälle. Infolge des Schmelzofenstreiches an der Wasserbaustelle die Ehefrau eines Bauarbeiters und an der Werkhalle am Antonplatz eine Schneiderwitwe aus. Ersterer erlitt einen Arm-, letztere einen Oberarmbruch.

Einbrüche. In der Nacht zum Dienstag sind aus der Beschäftigungslammer einer Fabrik drei große, ganz gefüllte Kisten, zwei Paar Tuschosen, drei Paar Infanteriegeschloß und mehrere Paar Schweißschuhe gestohlen worden. Samliche Sachen sind mit dem Bekleidungsamtstempel versehen. Der Kriminalpolizei Trakau, Kohlenstraße 14, wartet vor Anlauf und bietet um ausführliche Mitteilungen. — Aus einem Grundfund der Zingendorferstraße sind dem Landbesitzer vom Hosen Streng elf feingewebte Mäntel, einundzwanzig Paar Dreihöhnen, sechs Paar Schweißschuhe, fünfzehn Kammgarnstücken und zwanzig Jacken gestohlen worden. Die Kriminalpolizei wartet auch hier vor Anlauf und bietet um sachdienliche Mitteilungen.

Verurteilte Wähler. Ein 19jähriger Bursche, der sich als Professorensohn gab und Börsen ansah, wurde bei heutigem Wahl und ins, zu Wähler aller Art und ließ sie durch Börsen nach der jährlich angegebenen Wohnung Gienader Straße 12 bringen, woselbst die Zahlung erfolgen sollte. Post empfang der Bursche die Wähler schon in oder vor dem Hause und wurde sie zur Herausgabe der Wähler eine Begleitung zu bestimmen. Auf diese Weise erlangte er verächtliche höhere Lehrbücher, Bücher aus dem letzten Weltkriege und 20 Pfund. Die jetzt von der Kriminalpolizei beschlagnahmt und zunächst nicht an den Wähler zu bringen, an gemeldet sind. Geschädigte wollen sich bei der Kriminalpolizei, Schlegelstraße 7, L. Zimmer 86, melden, woselbst die Wähler zur Ansicht auflegen.

Arbeiter-Jugend von Ostfachsen!

Allen Ortsvereinen des Verbandes Arbeiter-Jugend, Ostfachsen, zur Kenntnis, daß in Dresden ein Jugendsekretariat errichtet worden ist. Als Sekretär wurde Genosse Konrad Bahnewald gewählt und sind alle Zulchriften an das Jugendsekretariat, Konrad Bahnewald, Dresden-N., Rigenbergstraße 6, 2 Treppen (Volkshaus), Telefon 10636, zu richten.

Die Rundschreiben 20 und 21 folgen in den nächsten Tagen.

Jungnick

Sächsische Angelegenheiten

Eine neue Forderung der Wenden

Nach der Meldung eines Dresdner Blattes aus Bautzen haben die Wenden in einer Versammlung nach einem Vortrag des Agitators Pantlisch aus Schleife gefordert, bei den nächsten Wahlen zum Reichstag einen eigenen Wahlkreis zu bilden, aus dem sie mindestens zwei bis drei Abgeordnete in den Reichstag entsenden wollen. Das gleiche Streben hatten sie schon bei den Wahlen zur Reichstagswahl im Jahre 1912, doch hatte seinerzeit die Reichsregierung diese Wünsche der Wenden ausgeklügelt. Um heute ihre Forderungen durchzusetzen, wollen sie bei den Wahlen mit den Deutschen zusammengehen. Voraussetzung ist, daß sie eine eigene Partei gründen und ein Programm aufstellen, das auch für die Deutschen annehmbar ist. Dieser neue Bund soll 'Sächsischer Volkspartei' genannt werden. Als erster Kandidat der Wendenführer Barth aufgestellt werden. Ein Kandidat der Deutschen der Versammlung hat Barth im Untersuchungsgefängnis aufgefunden, um ihn für die Kandidatur zu gewinnen; doch hat sich Barth unter den jetzigen Verhältnissen nicht dazu verstehen können, die Kandidatur anzunehmen.

Die Herzen der Wenden sind allerdings beiderseitig geworden. Erst verlangten sie einen eigenen Staat; jetzt wollen sie sich mit einem Wahlkreis begnügen. Wir wollen keineswegs eine scharfe Ablehnung wendischer Wünsche befeuern; es will uns aber scheinen, daß es sich bei der ganzen Wendenbewegung um ein künstliches Erzzeugnis handelt, das trotz aller Bemühungen nur einen sehr kleinen Teil der Sächsischen Wenden hinter sich hat. Die überspannte Nationalitätenpolitik in oberlausitzer Miniaturausgabe dürfte sich wohl bald gänzlich auflösen. Unter solchen Umständen liegt kaum ein Anlaß vor, die oben mitgeteilten Bestrebungen möglich zu nehmen.

Die Bedeutung der Wendenbewegung in der sächsischen Oberlausitz wird übrigens durch folgende Meldung aus Bautzen in bemerkenswerter Weise illustriert: Eine Wendenversammlung sollte am Jahrmarschtag in der Stadt stattfinden. Sie war von dem Wendenführer überaus besetzt, nach den Ehrenämtern eidernten worden, vor über das Thema: 'Barth in Paris' sprechen wollte. Es hatten sich zur festgesetzten Stunde, trotz des sensationellen Themas, jedoch nur vier Versammlungsbefucher eingefunden, die sich nach und nach auf etwa 10 erhöhten. Da sich kein Vorwärtler fand, mußte der Referent gleichzeitig auch den Vorsitz übernehmen. Die Versammlung mußte infolge der unklaren Ausführungen des Redners, gegen die Einsprüche erhoben wurde, vorzeitig geschlossen werden.

Eine zeitgemäße Erinnerung

In ihrer Revolutionsnummer veröffentlichte am 9. November die Unabhängige Volkszeitung in Dresden die Proklamation, die der Vereinigte Revolutionäre Arbeiter- und Soldatenrat Groß-Dresden, unterzeichnet Kühle, Schwarz, vor einem Jahre veröffentlicht hatte. Darin steht folgender Satz: 'Die Ministerien, die im Einverständnis mit dem revolutionären Arbeiter- und Soldatenrat die Geschäfte proklorisch weiterführen, haben sofort Neuwahlen auf der Grundlage des allgemeinen, geheimen, direkten Wahlrechts für Männer und Frauen anzuschreiben.'

Die schwarze Galeere

Eine Erzählung von Wilhelm Raabe

IV. Der Lieberfall

Nicht bloß im Wappen von Alcantara, nein, in allen Tabernen der Inselnischen Stadt Antwerpen war der Lugotenente Leone della Nota zu Hause. Er hatte seinen Hund und Kapitän Antonio Valani, an diesem Abend die Ehre des goldenen Löwen mit sich gezogen, und wieder, wie gewöhnlich, war ihm der Kapitän dahin gefolgt. Wer konnte aber widerstehen, wenn Leone della Nota etwas durchsetzen wollte?

Wehrlos und als bdsartig betrachtete der junge Leutnant die Welt wie einen großen Spielplatz, den Krieg wie eine prächtige Gelegenheit, tolle Streiche ungehindert auszuführen. Für einen tollen, lustigen Streich sah er den Raub der armen, kleinen, belagerten Waife an; — in seinem nichtsnutzigen Lohkoffe war der Plan dazu entworfen, ihn durchzuführen war, nachdem sein Freund mit Hilfe dazu gebracht war, in ihn einzuwilligen — eine Ehrensache für ihn.

Was ging den gemessenen Augenlichts die Sode der rebellischen Provinzen und die katholische Majestät von Spanien an? Abzertinnen konnten sehr hübsch sein und Anhängerinnen der Kleinleugensenden Kirche grundhübsch. Leone war selbsteberwinnende häßlichen Katholikinnen vor und tat auch außer Achtlassen die hübschen Mädchen, welche in dem alles Mögliche, um das alte Sprichwort, welches in dem Namen von seiner Vaterstadt umgeht: Genua hat ein Meer ohne Fische, ein Land ohne Bäume, Männer ohne Treu und Glauben — nicht abkommen zu lassen.

In der Taberne zum goldenen Löwen hatte er, wie wir bereits aus Jan Norris Erzählung wissen, mit Antonio Valani die letzten Beratungen über den Entführungsgelohn getroffen. Gelang der Raub und kam dann der Andrea Doria von seiner Expedition glückselig zurück, wurde die schwarze Waife genannt oder vernichtet; nun, wer würde es dann wagen, gegen die Sieger als Ankläger aufzutreten? Kam die Waife aber nicht zurück, dann — dann mochte die letzte Tat des Endes würdlich sein. An das Eintreten eines dritten Schiffes, das nämlich der Andrea Doria heimkehrte, ohne das feindliche Schiff gefangen zu haben, hielt Leone della Nota durchaus unter seiner Würde. Der Kapitän ließ sich aber durchsagen von ihm führen, wie und wohin er wollte.

An der Verfolgung des süßen Wassergeruchs hatten die beiden Gemeinen nicht den mindesten Anteil genommen. Am in Arm schließenden sie durch die Gassen, in denen die aufstrebende Menge sich untrieb, dem Raub zu.

Es ist interessant, daran zu erinnern. Denn später, als die Radikalismus erkannten, daß die Massen noch nicht mit ihnen durch die Däm und Däm gingen, waren sie plötzlich nicht mehr der Meinung, daß sofort Neuwahlen stattfinden sollten. Ja, sie versuchten bekanntlich, die Neuwahlen mit allen Mitteln zu sabotieren. Und Kühle wurde später verhaftet, weil er offen erklärt hatte, daß man das Zusammenstreben der Nationalversammlung mit Gewalt verhindern müsse.

Indem die Unabhängigen dieses Dokument aufs neue veröffentlichten, ohrteigen sie sich selber und zeigen, daß sie mit ihrem jetzigen Sturmanfen gegen das aus diesen Neuwahlen hervorgegangene Parlament und die von diesem gebildete Regierung sich in Widerspruch setzen zu dem, was sie bei Ausbruch der Revolution als höchste Wahrheit gepredigt haben.

Umgestaltung der sächsischen Munitionswerkstätte

Um einen Ueberblick darüber zu gewinnen, auf welchem Wege das Feuerwerkslaboratorium Hadeberg sowie die Pulverfabrik Gnaaschwig bei Panitzsch für industrielle Zwecke nutzbar gemacht werden können, wird jetzt vom sächsischen Arbeitsministerium ein vorläufiger Plan bearbeitet. Wegen der Eigenart der Betriebe muß neben der Vermietung auch ihr Verkauf im ganzen oder in einzelnen größeren Teilen ins Auge gefaßt werden. Bei der Veräußerung wird das Reich besonderen Wert darauf legen, daß der Betrieb in den Anlagen rasch aufgenommen wird und hierbei eine möglichst große Zahl geeigneter und arbeitswilliger, bisher in den Betrieben beschäftigt gewesener Arbeiter mit übernommen wird. — Auch einer möglichst großen Zahl Arbeitsloser müssen die neuen Unternehmen Verdienst und Unterkommen bieten können. Ein früherer Plan, wonach besonders die Dresdner Artilleriewerkstätten von einem Konsortium unter Beteiligung des Staates übernommen werden sollten, ist gescheitert.

Die letzten sächsischen Truppen aus Litauen

Am 7. November traf das 1. Bataillon Inf.-Reg. 55, das nach Abtransport der Reichswehrbrigade 28 zum Bahnhöfen an der Straße Litke-Witau zurückgeblieben war, auf dem Truppenübungsplatz Jethain ein. Das Bataillon hatte noch am 21. Oktober ein siegreiches Gefecht gegen litauische Truppen, die den Abtransport zu fördern versuchten, zu bestehen, wobei es auch Verluste zu beklagen hatte.

Die dem Bataillon zugehörige 1. Eskadron Kav.-Reg. 28 traf am 9. November in Jethain ein; damit haben auch die letzten sächsischen Truppen aus Litauen heimatlichen Boden wieder erreicht.

Reifen. Das Ergebnis der Wahlen zur Bezirksversammlung in der Amtsdarstellung Reifen erhöht sich auf 25 Bürgerliche und 15 Sozialdemokraten.

Keine Nachfragen aus dem Lande. Ein Opfer der Verleumdung wurde der Jahrmarsch in Meerane, der am 10. und 11. November abgehalten werden sollte. Infolge der Einstellung des Verleumdungsvertrages hatten sich fast gar keine Händler eingestellt, weshalb der Jahrmarsch abfiel. — Einem Schleichhändler wurden in Kamenz von der Polizei nicht weniger als 41 Stück Butter abgenommen. Ein anderer Schleichhändler, der ebenfalls von der Polizei festgesetzt wurde, hatte vier Hühner, fünf Enten, zwei Hühner und acht Stück Butter bei sich, die ihm gleichfalls abgenommen wurden.

Stadt-Chronik

Die Unfähigkeit der Regierung

Die Tatsache, daß wir nach dem verlorenen Kriege und noch einer Anzahl irrsinniger Streiks noch immer nicht genügend Kohlen für alle haben, ist der Unabhängigen Volkszeitung in Dresden ein Anlaß, in Nr. 29 zu schreiben: 'Hier wie in so vielen anderen wirtschaftlichen Fragen beweist die sogenannte sozialistische Regierung ihre vollkommene Unfähigkeit.'

Dasselbe Blatt hatte bekanntlich vor einiger Zeit auch die Tatsache, daß eine arme Frau aus Wöhren in Dresden wegen ihrer arbeitslosen Kleidung erregte, der Regierung aufs schärfste geschrieben. Wir haben noch eine ganze Reihe anderer Fälle, die die Unfähigkeit der Regierung

beweisen. Wir stellen sie der Unabhängigen gern zur Verfügung:

In der Kurve der Wasendhausstraße entgleiste heute ein Zug, abzufragen. Wenn nicht gut, daß die Feuerwehr vorüberkommen wäre und geholfen hätte, hätte sich auch hier wieder die ganze Unfähigkeit der Regierung drastisch gezeigt.

Ich selbst bekam heute früh einen Brief aus Königsberg mit stündlicher Verspätung und muß sagen, daß die Regierung etwas mehr auf dem Kasten sein könnte.

Mitten im Schneesturm brach heute früh der alte braune Ballast des Speiditeurs M. zusammen und verendete. Die Sachverständigen erklärten: Altersschwäche und Unterernährung hätten zum Tode dieses blühenden Mannes mit beigetragen. Es ist kein Zweifel, wäre die Regierung fähiger...

Telegramme melden, daß der zeitige Schneefall in den Gebirgsgegenden den Zeit der Ernte gefährde. Die Bewohner mögen daran erkennen, wie unfähig die Regierung war, sich rechtzeitig mit dem Wetteramt in Verbindung zu setzen.

Die von den Astronomen seit Monaten für diese Tage erwartete Mondfinsternis konnte wegen des Schneewetters nirgends beobachtet werden. Es ist nun zu begrifflich, daß die Astronomen über die Unfähigkeit der Regierung, derartige Dinge rechtzeitig regulieren zu lassen, aufs höchste empört sind.

Neuartige Kohlenmogeel

Der Krieg hat die bürgerliche Moral, die sich ja ganz besonders im Handel zeigt und die bereits früher nicht auf besonders seltenen Früchten hand, vollständig gerüttelt; Profit ist die Losung, der jeder, der etwas zu verkaufen hat, mit gieriger Wärme nachstrebt. Die Kohlen trägt im Publikum natürlich der Kunde von allen. Er ist am stärksten davon, denn er kann sich am wenigsten wehren. Da haben nun die kleinen Kohlenhändler, wegen ihrer Unvorsichtigkeit nicht gerade reichlich, eine neue Methode unzulässigen Gewinns ausfindig gemacht. Bekanntlich soll man laut Kohlenkarte beim Kleinhandel statt eines Hektoliters Kohlen oder Industriehälfte 140 Stück Hausbrandbriketts erhalten, die man zugekauft bekommt. Nun haben aber einige Kohlenhändler die Entdeckung gemacht, daß es nicht nur einfacher, sondern auch viel profitabler ist, die Briketts abzuwiegen. Kommt der Käufer dann nach Hause und zählt noch, was ihm in den Korb oder das Wagen geschüttelt wurde, dann kann er von Glück sagen, wenn er 130 Stück herausbringt. Das ist ein Geldverlust von mindestens 10 Pfennig, der aber noch verschmerzter würde, wenn man nur das scheinende Heizmaterial hätte, was wieder einen Tag wieder erfrischen würde.

Aber warum läßt man sich das gefallen? So kann natürlich nur derjenige fragen, der die Kohlen wagenweise vor das Haus gebracht erhält. Man muß es sich einfach gefallen lassen! Denn wer reklamieren wollte, der würde — von der Behörde, die ihm zuteil würde, ganz abgesehen — beim Wiederkommen erfahren, daß seine Kohlen da sind oder, daß die vorhandenen schon lange bestellt sind; und seine neue Kohlenkarte wird ihm, weil wegen zu geringer Zufuhr die Kundenschaft vermindert werden muß, überhaupt gar nicht abgenommen. Dann mag der Gemüthsgeheilte ein paar weiter ab wohnenden Händlern erfolglos die Fänge stellen, um, wenn sich dann endlich einer seiner erdatmt, — auf die gleiche Weise genützt zu werden.

Hier muß unter allen Umständen die Behörde eingreifen. Beim Zusammen der Kohlen nach Hektolitern wird ja schon sehr knapp gemessen. Wenn man dabei nicht, ist allerdings eine kleine Garantie gegeben, daß eine gewisse Grenze gehalten wird — beim Zusammen der Briketts jedoch muß man eine irgend eine Kontrolle nehmen, was der Verkäufer, der vor sechs Jahren so eifrig dienen konnte, um eine kleine Bezahlung zu erhalten, auf die Waage wiegt. Keinerlei Kohle, auch Anthrazit nicht, sollte genossen werden, denn hierbei kann sich durch Annäherung ein sehr großer, unbedeutender Extraprofit gemacht werden. Daß der Verkäufer aus moralischen Gründen hierauf niemals verzichten wird, dürfte jedermann klar sein.

'Wären wir doch Warren, dem Halunken nachzuziehen!' lachte Leone. 'Lassen wir die anten dem vertrogenen Bettler nachlaufen. Bei den Tanden der Aphrodite, seit ich dem sonst so fatten Antonio als Führer im Jauderfeld der Viehe diene, schmeißt meine Seele hoch über diesem Nebellande. O Amor, Herzensbändiger, deiner Sturmschau folg' ich; o Odysseus von Olythere, nimm uns unter deinen himmlischen Schutz!'

'Ich bitte dich, Leone, sei vernünftig, sei sehr Narr. Wie ist wertwürdig zumeist. In meinem ganzen Leben hab' ich nicht ein solch Gefühl im Busen getragen, Leone, mir ist — Leone, den ganzen Tag über, den ganzen Abend trage ich mich mit so seltsamen Gedanken — Leone, halt dich gut, die leicht bist du bald an meiner Stelle, Kapitän des Andrea Doria...'

Und du Vizeadmiral seiner Erzellenz, Don Federico Spinolas... 'Der eine Reiche auf dem Meeressgrunde!' mummelte der Kapitän.

'Was? Todesgedanken? Todesgedanken unter dem Fenster des Wädchens deiner Liebe?' lachte der Leutnant. 'Nun bei allem, was in der Welt geschieht, das ist göttlich. O war' ich doch Franzesco Petrarca, um sogleich ein Sonett auf diese vorreffliche Seelenstimmung zu machen! Da schon, du Träumer, hier sind wir grad' unter dem Fenster! — ihre Tränen, hier sind wir grad' unter dem Fenster! — holla, deiner Jannamorta; — ihr Mädchen leuchtet noch; — holla, welche ein Gedanke! — Antonio Valani, Freund meiner Jugend, deine Todschmerzen zu verdrängen, wollen wir — wollen wir jetzt, jetzt in diesem Augenblick dem süßen Rinde da oben einen Besuch machen, wollen —'

'Leone?'

'Sausuchung bei ihr halten. Alle tollen Einfälle seien gepriesen! Vorwärts im Namen des Königs, vorwärts im Namen der Liebe!'

'Leone, Leone!'

'Was mich, lachte der Leutnant. 'Ich bitte dich, sanu der Genue, den die Lohpel dort suchen, nicht abknipst sich in der Wohnung der Kleinen, wie in irgendeinem der andern Häuser dieser Stadt betrocknen haben! Voran, ohnungsvoller Antonio, vorwärts, wir halten Hausführung bei deinem holden Mädchen und lernen dabei desto besser die Hausgelegenheit kennen für die nächste Nacht.'

Die der Kapitän seinen wilden Aerm zurückhalten konnte, war dieser hingepirren zu der Tür Mogas, gegen welche er mit der Faust schlug, mit lauter Stimme rufend: 'Aufgemacht! Aufgemacht im Namen seiner katholischen Majestät in Spanien! Aufgemacht! Verräter und Feinde haben Sinus gesucht in diesem Hause!'

Gleich strömten von allen Seiten Soldaten, Matrosen und Bürger von Antwerpen vor die Tür, die zu Mogas Wohnung hinaufführte, zusammen. Von Augenblick zu Augenblick wuchsen die Haufen. Daß in Verzweiflung suchte der Kapitän Valani dem Gelärm seines tollen Freundes Einhalt zu tun; aber schon war es zu spät. Die Haustür öffnete sich, und die Bewohner des Gebäudes, in welchem Mogas wohnte, ein Zimmermann, ein Schuhmacher, ein Stadtschreiber, mit ihren Familien und Gesellen, eine Witwe mit vielen Kindern, versammelten sich ängstlich in ihren Winkeln, entsetzt vor dem Gedanken, daß einer der niederländischen Rebellen Jastnacht unter ihrem Dache gefunden haben sollte. Nur ein gebildetes, uraltes Mütterlein trat mutig mit einer Lampe in der glühenden Hand den Eindringlingen entgegen und behauptete mit freisprechender Stimme: 'Niemand sei in das Haus eingeschlichen; am wenigsten ein feindsüchtiger Wassertrüffel. Gott solle sie bewahren' — meine sie — 'Einem Meeresschiff Schutz zu geben!' sei nicht ihr Mann, ihr armer seliger Mann von den wütenden Unthäten von seinem Nischenfahn ins Wasser geworfen und eienbüchlich umgekommen? — Was halien ihr ihre Verscherungen? Niemand hörte darauf, voll ward das Haus von spanischen Soldaten, italienischen Matrosen und dem Dampfen des Dampfes der Gassen. Angst- und Wehegeschreie drangen bald herbor aus den verschiedenen Wohnungen; man prügelte und peigte ein wenig, man bländerte ein wenig.

'Vorwärts, Antonio! Halt' dich nicht auf!' rief Leone. 'Vorwärts, trappant ins Himmelreich!'

Er hielt das Mütterlein am Argen und zwang es vorzusuchen mit seiner Lampe, unter den schmerzhaftesten Drohungen.

'Nicht, nicht, Mütterlein! Sie andern suchen unten, wir oben — vorwärts und tut nicht so zimperlich, ich gade nicht nach euren Waden. Geda, Antonio, bleib' nicht zurück!'

'Leone, ich bitte dich!'

'Ach was, daran, daran, Madonna! Daba, Antonio, was für ein Hale bist du doch, solchem süßen Abenteuer gegenüber! Was sollte aus dir werden, wenn du mich nicht hältst? So — das schmeiß die letzte Staffel zu sein — Vittoria! Vittoria! Mille grazie, alte Schibille. Hier, Antonello — im Namen des Königs öffnet, öffnet! Verräter und schöne Mädchen haben sich hier verborgen; öffnet, öffnet im Namen des Königs. Im Namen der katholischen Majestät von Spanien, heraus aus dem Nestchen, holdes Vögelchen, öffne und gib das süße rebellische Herzchen heraus!'

(Fortsetzung folgt.)

Leben • Wissen • Kunst

Theater. Opernhaus. Eine Ballett-Abteilung vor ihrem...

VVK. Vor leidlich belegtem Hause ging in der...

Die Aufführung dieses im Anfang, wie leicht ein neues...

Reibens-Theater: Eberland (7). — Central-Theater...

Opernhaus. Freitag, 7 1/2 Uhr: H. Sinionio-Konzert...

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Sachs...

Tymians Thalia-Theater. Täglich: „Jugendstunde“...

DIE BÜCHEREI DER MÜNCHENER „JUGEND“ IST DIE BÜCHEREI DES ARBEITENDEN VOLKES! Bis jetzt erschienen 10 Bände...

Wildpreise, Hasenkarten. Von Jägerkreisen sind für den Verkehr mit Wild...

Kontrolle der ausgeliehenen Gruppenpferde. Die Vierbeinungskontrollkommission beim Nöndlungsamt...

6 Zischler. Sechswert Sportig bei Mügeln. Geht auf den hohen Vorn für saubere Weidung...

Ulster. Preiswerte in perf. Wende. 300 Stück, neu, hell, nur...

Wirtschaftsministerium. Die Bestimmungen über Hasenkarten (§ 7 Absatz 2...

Fleischversorgung in der Stadt Dresden vom 10. bis 16. November 1919. Ge erhalten auf die Fleischkarte Karte N°...

Hausierer Straßengändler. erhalten gegen Ussatz mit mehreren...

Aut Teilzahlung. Herron-Ulster. Damen-Ulster. Kostümstücke...

Bekanntmachung betreffend Einkauf von Fleisch aller Arten. Auf Veranlassung der Deutschen Fleischwaren-Gesellschaft...

Amalie Auguste Lindner geb. Fritzsche. ist am 11. Lebensjahre an Altersschwäche launig erkrankt...

Paul Martin Lippert. haben wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden...

Anlegerinnen. Verkauft auf Südostdeutscher, Nordostdeutscher, Triestener...

Gegen Zug und Kälte. auch für Solobühnen und Solobühnen...

Gewerbegerichtswahlen. Die durch Bekanntmachung vom 21. Oktober 1919 für den...

Redakteur gesucht. für ein zu erhaltendes Vertriebsblatt in einer...

Radid. Rammen und Rahmen in jeder Ausstatt. Radid hat Menge Kleider...

Froschkönig spricht. Qualität ist alles! Ich bin die Qualität! Enttäuschung, Ärger und Schaden wird vermieden durch den Schuhputz Erdal...

Weißes Porzellan

Porzellan-Tasse mit Untertasse	05, 75
Porzellan-Tasse mit Untertasse, extra groß	1.25
Porzellan-Kaffeekanne für 6 Personen	4.50, 3.90, 3.50
Porzellan-Milchgießer, groß	1.25
Porzellan-Milchgießer	95
Porzellan-Zuckerdose	2.50, 1.90

Porzellan-Kaffeefilter	1.90, 1.75
Porzellan-Eierbecher	2.75
Porzellan-Teekanne	4.90, 3.90
Porzellan-Kaffeeteller	55
Porzellan-Kaffeefervice, 9 teilig	13.90
Porzellan-Kaffeefervice, 5 teilig	5.90

Ton-Löpfe, enorm billig 125 95, 75

Emaillier-Fleischlöpfe mit zwei Henkel 26 cm 890 21 cm 750 22 cm 650 20 cm 520 18 cm 390

Elektrische Koch-Apparate
95⁰⁰

Porzellan, zum Teil mit kleinen Fehlern
Zirkus-Sarrasani-Verkauf
Residenz-Kaufhaus

Bachhauben
für Gas- und Verdünnung
70⁰⁰

Kein Zahn unter M. 5.50.
Zähne
Mittwoch den 12. 11., Donnerstag den 13. 11.
Sobald für Gebiß bis 500 M. pro Zahn 3.50, 4, 12 bis 25 M.
Platin das Gramm 84 M.
Hotel Amalienhof
Kamillienstraße 21, 1. Stoc., Zimmer 8, von 9 Uhr früh
bis 6 Uhr abends.

Der Kleidernot
wird abgeholfen durch Umfärben von Uniformen, Decken, Zeitbahnen, Bettüchern usw.
Sonderabteilung: Militärtuch-Umfärberei.
Wettinerstraße 19 und 24, Raimundstraße 8, Ecke Tonbergstraße.

Wollen Sie Haare
ausgekämmt, Frauenhaar
Kilogr. bis 40 M.
Kochlabfall 20.00 M.
Rinderschweif 12.50 M.
Pferdemähne 12.50 M.
Pferdeschweif 30.00 M.
kauft Haar-Messe
Felle
Hutgeflechten

Dresdner Wohnungs-Einrichtungen
Lieferungsgenossenschaft des Tischlergewerbes
Gewerbetammerbezirk Dresden, e. S. m. b. H.
Geschmackvolle u. preiswerte Einrichtungen
für das deutsche Bürgerhaus
Dresden-A., Viktoriastraße 19. Fernspr. 20385.

Spülapparate
Muttererpritzen, Spülkannen, Schläuche, Unterleg-, Leibbinden, Vorfallobbinen, Frauotropfen
Frau Heusinger, Am See 37.

Geld-Lotterie
3. Helmetdank-
100000
75000
25000
15000
10000
5000
Alexander Hessel

Zigaretten
M. Bauer, Zigaretten-Spezialhaus, Dresden-A.
Moritzstr. 6, Fernspr. 16195 - Zanderstr. 31, Fernspr. 17123

Zahn-Fraus Ideal
Zähne
Plomben von 3 M. an
5 Jahre schriftliche Garantie f. Haltbarkeit
Viktoriastraße 16

Geschäftsbücher
für alle Zwecke
Saubere Linaturen
Beste Papiere
Solide Einbände
M. & R. Zocher
Annenastraße 9.

Die größte Auswahl
in Herren- und Damen-Üstern, Winter-Joppen,
Hosen und wahlmännigen Anzügen

Umarbeitungen
von Pelz- u. Samt-Hüten
nach neuesten Modellen
Radeberger Hutfabrik
Dresden-A., Moritzstraße 3.

Vergrößerung
mit jedem Foto-Kabinett-Bilder
R. Jähnig
Moritzstraße 12

Wer entgiftet und erfrischt den Körper
regt die Darmtätigkeit an
Blutwachs
Coswig-Kötitz.

EMAL F ALUMINIUM
SACHS. HAUS-UND KÜCHENGERÄTE-MAGAZIN
DRESDEN-A. Frauenstr. 5

Wäschmaschinen
Eduard Gelger
Am See, reitendische.

Coswig-Kötitz.
Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, Buchhandlung und Zeitschriften

Frauen-Lee
Radeberger Platz 8

Echt Hanwader
Reichardtstr. 2, Dresden



Linbfaber
für Labfalcation
für Blutarm
L. Jähnig
18336 Tel. 27218